

Eine Epistel an das französische Frankreich

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **19 (1893)**

Heft 36

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-431369>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Vertrag.

Von dem Rath der Eidgenossen
Ein Vertrag ward abgeschlossen
Mit dem Kaiser aller Reußen
Und vom Volke gut geheßen.

Zu dem Zwecke, abzuhärten
Unsre Mannschafft zu Beschwerden
Und Strapazen (die im Kriege
Oft verhalten schon zum Siege)
Tritt der Czar, was hoch zu schätzen,
Von Kamtschaska einen Felsen
Ab, wo unsre Divisionen
Wechselnd sollen fürder wohnen
Und sich üben in Gefechten
Und Zusammenzügen (rechten)!
Dort, wo weder Heu noch Stroh ist,

Wo der Eingeborne roh ist,
Die Verpflegung nur so so ist,
Wo kein andres Fleisch dem Munde
Lacht, kein „Spak“, als der vom
Hunde,
Wo schon Tausende erfroren
Und im Schneefeld sich verloren,
Wo nicht Sneipen, noch Kantinen
Zu des Leib's Erquickung dienen,
Wo ein Eiskloß liegt am Plaze
Einer wärmenden Matraße —
Da erst grünt für einen Jeden
Militär das wahre Eden,
Da erst wird er hart gefotten
Gegen leibliche Marotten.

Herogegen, zum Entgelte,
Darf der Czar mit Schweizergelde
Alpenbahnen, so viel als er
Will, erbauen und dann, falls er
Lust hat, wieder liquidiren —
(Wo er nichts braucht zu riskiren!)
Ferner darf er Attentäter,
Nihilisten, Reichsverrätther,
Statt sie nach Irkutsk zu führen,
Auf der Jungfrau interniren —
Oder sonst auf einem „Borne“,
Das er wählt in seinem Borne —
Und sie dort in ganzen Massen
Zämmerlich erfrieren lassen.
Also lautet der Kontrakt
(Wie ein Bundesrath mir sagt).

Statistik über den letzten Truppenzusammenzug.

Daß auch die Herren Statistiker die Manöver unserer Armee in ihrer
Weise verarbeiten werden, konnte man erwarten. Wir lassen hier zu Nutz
und Frommen der übrigen Welt einige Zahlen folgen:

Das Durchschnittsalter			
eines Soldaten	beider Divisionen	war	23,78924 Jahre.
„ Unteroffiziers	„ „	„	26,11555 „
„ Subaltern-Offiziers	„ „	„	29,85678 „
„ Major's	„ „	„	37,812 „
„ Obersten	„ „	„	45,82888... „
Das Gesamtalter des II. Armeekorps			664 891 „

Auf einen Fußsoldaten kamen $\frac{1}{200}$ Reitpferd und ein halbes Zugpferd,
jedoch nur $\frac{1}{2000}$ Oberst und $\frac{1}{3}$ Büchse Fleischkonserven per Tag.

Aus den Gradabzeichen sämtlicher eingerückter Unteroffiziere könnte
man ca. 4—600 Kartoffelfäden anfertigen lassen, während die Silber- und
Gold-Galons der Herren Offiziere 3 mal um die Erde gehen. An Gewehr-
fett wurden 69 Zentner verbraucht, was 23 aus lauter Fett bestehenden
dreijährigen Schweinen entsprechen würde. Um der gleich intensiven Schwärze
des verbrauchten, auf 1920 Liter geschätzten Lederlades nahe zu kommen,
würde es ca. 24 afrikanische Kaminfeger brauchen. Theilt man die Fläche
in Offiziers- und Train-Fläche ein, so überwiegen letztere an Quantität,
während erstere an Qualität; die mit denselben ausgeheilten Rhinocerosse,
Kameele, Fiel, Schafsköpfe u. fanden glücklicherweise alle in den vorhandenen
Haberfäden Platz. Auf den Soldaten traf es 25 Fiel, 10 Schafsköpfe, 12
Kameele und 2 Rhinocerosse; die Durchschnittsbelastung des einzelnen Flisches
war gleich derjenigen einer zweijährigen Blutwurst.

Die Marschrichtung der III. Division war von West nach Ost,
diejenige der V. Division von Ost nach West, die Richtungen würden sich
also gegenseitig aufgehoben haben, hingegen waren die Distanzen nicht gleich,
was alsdann verurachte, daß der Ort der Inspektion um Basel herum sein
mußte.

Die Gesamtarbeitsleistungen des Armeekorps, Marketerender
inbegriffen, betragen in runder Zahl 48,000 Milliarden Meterkilogramm.
Der dadurch verursachte Schweiß wäre, wenn in einer Schleiße gesammelt,
bei 20 Meter Gefäll äquivalent mit einer 21-jährigen ununterbrochenen
Bundesversammlung. Zur endlichen Einführung des Banknotenmono-
pols wäre aber eine 4 mal größere Kraftanstrengung nothwendig, während
sie knapp für die Verstaatlichung der Marzillbahn ausreichen würde.

Siege wurden erkochten gegen die V. Division 33, gegen die III.
Division 34, was auf den einzelnen Soldaten nicht ganz $\frac{2}{1000}$ Sieg ausmacht.
Die Luftballons der von den Rätthen nicht bewilligten Luftschiffer-
abtheilung erhoben sich trotzdem im Durchschnitt ca. 2 Meter unter das bis
jetzt mögliche Berechnungsniveau; nebenbei bemerkt rissen sie mit ihren
Antern den für die mitteleuropäische Zeiteinteilung (M. E. Z.) eingerichteten
Stargarder-Meridian, der bekanntlich auch über Solothurn und das
Manövergebiet geht, was bei den eidg. Behörden eine Reklamation der
geographischen Gesellschaft zur Folge haben dürfte. Geschossen wurde
sowohl von Infanterie als Artillerie auf alle Distanzen; die Gesamt-
Distanz aller Schüsse summt ist ca. $\frac{3}{4}$ der Entfernung der Erde von der
Sonne.

Die Differenz der bürgerlichen zur militärischen Kost wurde durch
etwa 6 Duzend Civiltrains nachgeführt. Die Durchschnittspopulation
des II. Armeekorps ist ein hellblondbrünettes, schwärzliches Schwarz und
reagirt auf stieselsaures Bedalhydrat stark blau.

Der Kennerblick der ausländischen Offiziere war gleich der Stärke
eines elektrischen Stromes von 4000 Volt, der nicht nur durch die Metall-
knöpfe der Mannschafft, sondern hauptsächlich durch die dickeren Galons der
Offiziere surte. Wenn wir die Zahl der ausländischen Offiziere, welche
den Manövern folgten, mit unserm Gesamtvorrath an Konserven, Fleisch,
Brod, Hafer u. vergleichen, so gebrauchten die erstern 28,760 Jahre, bis sie
letztern verzehrt hätten.

Bekanntlich wurde das ganze Armeekorps in der Nacht vom 14. auf
den 15. crt. mittelst circa 30 Extrazügen auf seine Entlassungsplätze spedirt.
Die durchschnittliche Abfahrtszeit eines solchen Extrazuges war 3 Uhr 14
Minuten und 48 Sekunden des Morgens, während z. B. in Basel die mitt-
lere Abfahrtszeit sämmtlicher Züge auf 11 Uhr 2 Minuten Vormittags fällt.
Wir schließen und begreifen, daß es viele Statistiker, namentlich in
Bern, gibt, die vom Zerklauen der Zahlen sogenannte „Mäckerknöbli“
bekommen. Die reinsten „Zahlenverwurfungsobersten“.

Eine Epistel an das französische Frankreich.

Nun, wegen was jagt ihr von dammen italische Handlanger-Mannen?
Die Arbeit ohne fremde Maurer ist ja für euch mir um so laurer!
Und dann beklagt ihr euch, ihr Flemer, es fehlen euch im Lande Männer!
Es will zu nöthigen Soldaten der neue Nachwuchs nicht gerathen!
Ihr möchtet gerne tapire Knaben und aber keine Kinder haben!
Das Wagnen, Wiegen, Stopfen, Puzen, was hat manda für Lust und Nutzen?
Natürlich läßt man lieber bleiben den Kinderjegen und das Weiben!
Die Großen sind alsdann gezwungen, sogar mit angestodten Lungen,
Mit Buckeln, Kröpfen, krummen Füßen zum Militäre geh'n zu müssen,
Alldso sie müthend exerzieren in Fleiß und Schweiß auf allen Bieren!
Und also sollten die Franzosen auch über landesfremde Kofen,
Wenn solche größ're Arbeit suchen, sich einfach freuen, statt zu fluchen,
Dann können eingeborne Franken als Militär auf allen Planken,
An allen Ecken, allen Gränzen in ihren Uniformen glänzen,
An allen Gränzen, allen Ecken sich Meter hoch mit Ruhm bedecken!
Und wohlberechnet Angst und Schrecken bei den vertrackten Deutschen wecken!

Ginst wurden die Potentaten Durchlauchten titulirt.

Setzt ist es anders gerathen, sie sind durchknoblauchisirt.

Aus einer französischen Volkarede.

Franzosen! (Bravo!) Wir sind Franzosen! (Bravo!!) Und weil wir
Franzosen sind (bravo!!!), so wollen wir Franzosen bleiben! (Großer Beifall.)
Hinaus daher mit allen Fremden! (Stürmischer Beifall.) Aigue-mortons-
nous alle Italianni! (Frenetischer Beifall.) Sagen wir zur Teuf die mau-
dits Prussiensi! (Anhaltender Beifall.) Annexieren wir aber Alles, was
bei uns geboren wird; die französische Luft macht französisch! (Bravo!!!)
Kinder, die mit unsern Kindern aufgewachsen sind, betrachten wir als unsere
Kinder (bravo!); denn sie haben mit unsern Kindern die Liebe zum fränk-
ischen Boden eingelogen (bravo!!!), und wer will da noch so genau unter-
suchen, welche Kinder nicht von uns abstammen! (Bravissimo!!!) Alles
andere jagen wir fort! (Bravo! bravissimo!!!) Toute la boutique!
Hurra! hurrisfima!!! Wir dulden keine friedliche Okkupation unser's Landes
durch Fremdlinge! (Enbloser Beifall.) Sie sollen wenigstens damit warten,
bis wir aus gestorben sind! (Om hmm.)